Die Aussteiger vom Hohenstein

Um die Wende zum 20. Jahrhundert vegetierten im Wald zwischen Greiz und Mylau die letzten vogtländischen Höhlenbewohner. Die beiden Sonderlinge verspeisten mit Vorliebe Katze zu Reis, standen mit Wasser auf Kriegsfuß und führten auch sonst ein recht außergewöhnliches Dasein.

Die Rossmahlzeit sollte einem der Naturburschen zum Verhängnis werden. Denn der Pferdekadaver, von dem er vermutlich reichlich zu sich genommen hatte, war nicht mehr ganz frisch. Quark, wie ihn seine Kumpels riefen, segnete kurz nach der Tafelei das Zeitliche.

Aber Quark spielt in der folgenden Geschichte aus den Jahren um 1900 nur eine Nebenrolle, über ihn und den toten Gaul später mehr. Die Hauptdarsteller der Story waren zwei andere Typen, die man damals in der Gegend um Greiz als Lieb und Finger kannte. Haus, Hof, Familie, Kinder – mit den Wertvorstellungen ihrer Zeitgenossen konnten die beiden Eigenbrötler nichts anfangen. Stattdessen verspürten sie einen starken Drang zum schlichten Leben in Gottes Natur – und so ließen sich die Aussteiger als Höhlenbewohner im Wald

Im Forst daheim: *Vor ihrer Wohnhöhle sitzend, ließen sich die beiden Käuze Lieb (r.) und Finger willig von Ausflüglern begaffen.* *Goldmuseum Buchwald/Sven Kreher (5)*

Das Aussteiger-Duo nahm also Quartier bei Mutter Grün und pfiff auf die Segnungen der Zivilisation, in der längst jedes Kind die Eisenbahn kannte, wo in größeren Städten die ersten Autos durch die Straßen knatterten und Graf Zeppelin zu seinen ersten Luftabenteuern abhob.

Ihre Bleibe wählten die Unika mit einem gewissen Sinn fürs Romantische: im Gebiet um den Hohenstein, einem ge-

Auch wenn die Dauer-Sommerfrischler ihren Haushalt überaus anspruchslos führten, so ganz ohne Geld war der Alltag natürlich trotzdem nicht zu meistern. Ihre Kasse besserten Lieb und Finger praktischerweise mit der Vermarktung von sich selbst auf; Ansichtskarten, auf denen die kuriosen Kerle vor ihrer Behausung hockend ab-

Gerüchten nach sollen die Einsätze bei Greizer Hausfrauen mitunter auch amouröser Art